

Frau Heimchen vermochte nicht zu antworten, darum schüttelte sie nur den Kopf.

„Wo ist denn Bruno?“ forschte Härtel weiter, nachdem er in das Zimmer seines Freundes geeilt war und dasselbe leer gefunden hatte.

„Fort,“ hauchte die Wirthin.

„Nach dem Bahnhof?“

„Nein, — mit — Gerichts — dienern in's — Ge — fängniß!“

„Oh, meine Ahnung!“ rief Härtel und stampfte mit dem Fuße, „jetzt halte ich mich aber nicht länger mehr zurück und möge mir's von Gebhardt noch so übel ausgelegt werden.“

Damit drehte er um und eilte die Treppe hinab. Frau Heimchen wandte ihm bis zu dem Treppengeländer nach und rief mit aller ihr zu Gebote stehenden Kraft: „Wohin gehen Sie denn?“

„Zum Kommerzienrath!“ tönte es von dem untersten Treppenabsatz herauf.

„Gott sei Dank!“ schluchzte Frau Heimchen, „ich glaube, er ist der Einzige, der hier helfen kann.“

---

### Elftes Kapitel.

## Wie die Saat, so die Ernte.

Zu den Fortschritten des letzten Jahrzehnts gehört unbedingt die Aufhebung der Wechselhaft. Sie bildete noch eines jener mittelalterlichen Ueberbleibsel, die ganz danach angethan waren, einen rechtlich denkenden Menschen in